

**Brevetierungsfeier des Offizierskurses Feuerwehr –
Freitag, 02. Mai 2014, in der Pfarrkirche Vitznau**

Grusswort Landammann und Sicherheitsdirektor Beat Villiger

Geschätzte Frau Regierungsrätin Yvonne Schärli
Geschätzter Herr Gemeindepräsident Noldi Küttel
Liebe Mitglieder des Gemeinderates
Liebe Mitglieder der Verwaltungskommission der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern
Geschätzte Herren Dölf Käppeli und Max Uebelhart
Herr Kurskommandant Oberst Vinzenz Graf
Liebe Mitglieder der Feuerwehr
Meine Damen und Herren Gäste

Der Kurs ist zu Ende und die gemeinsame Ausbildung als Feuerwehr-Offizier damit abgeschlossen. „*Wenn wir am Ziele sind, mögen die Pferde zusammenbrechen!*“ Das Bonmot stammt von einem philosophischen Querdenker. Es tönt nicht gerade freundlich – und schon gar nicht festlich. Und wenn ich in die Runde schaue, so sehe von Zusammenbrechen weit und breit keine Spur – trotz strenger Kurstage. Ganz im Gegenteil: heitere und zufriedene Gesichter – und mit Recht auch etwas stolze. Vergnügt bin auch ich, und so freue ich mich, dass ich als Zuger Landammann und Sicherheitsdirektor Sie begrüßen darf – hier im idyllischen Vitznau.

Bereits zum sechsten Mal absolvierten Offiziers-Anwärterinnen und –Anwärter aus dem Kanton Zug die Ausbildung zusammen mit Kollegen aus dem Kanton Luzern. Eine gut funktionierende interkantonale Kooperation. Diese Zusammenarbeit ist nicht selbstverständlich, doch sie ist exemplarisch. Und wir erhalten nur positive Rückmeldungen. Darum entrichte ich einen herzlichen Dank an den Kurskommandanten Oberst Vinzenz Graf, an den Kursstab, an die Gebäudeversicherung Luzern – und auch an die Vitznauer Gemeindebehörde.

Liebe junge Feuerwehroffiziere

Es ist ein schönes Ritual, dass wir *Ihre* Brevetierung in der Pfarrkirche feiern. Rituale gehören zum Leben und geben dem dynamischen

schen, oft hektischen Alltag Halt. Rituale kennzeichnen Wegmarken, Abschnitte – sie signalisieren Ende und Anfang. Der heutige Tag ist für Sie eine Art Übergang. Er ist weder Ziel noch Zufall. Und darum brechen die Pferde auch nicht zusammen. Im Gegenteil: Sie traben munter weiter. Die Feuerwehren der verschiedenen Gemeinden warten auf Sie, die Organisationen und Betriebe zählen auf Sie.

Die Schweiz ist ein Land von unten, die Gemeinde mit ihren Institutionen vielleicht die wichtigste Ebene, sozusagen das Trainingscamp unserer Demokratie. Wir brauchen in unserem schweizerischen Milizsystem darum Leute, die freiwillig Verantwortung übernehmen. Das *tun* Sie. Das ist Ihr Ziel, und darum ist der Kurs kein Zufall.

Verantwortung – ein grosses Wort, sogar ein schweres. Ein ehemaliger Bundesrat meinte einmal: „Der Verantwortung bin ich zum ersten Mal als Primarschüler auf Bergwanderungen begegnet. Mein etwas älterer Cousin befahl jeweils: „*Du* trägst den Rucksack – und *ich* die Verantwortung; so sind wir quitt.“ Damals schon hätte er also gewusst, was Verantwortung sei: nämlich ein schwerer Rucksack.

Ich will das Bonmot und das Bild des Rucksacks nicht strapazieren, ich weiss einfach: Sie übernehmen Verantwortung – ob sie nun, wie in der Anekdote, als Last daherkommt oder als Aufgabe. Das ist heute alles andere als selbstverständlich. Verantwortung wird gerne delegiert: nach oben, zur Seite, manchmal gar nach unten. Am liebsten an andere. Da ist man fein raus – und nirgends gebunden.

Doch *Sie* übernehmen die verantwortungsvolle Charge einer Feuerwehroffizierin, eines Feuerwehroffiziers. Das sind 10 Prozent eines Korps. Ihr Ziel ist klar: einsatzbereit sein, der Bevölkerung in Notfällen helfen, schnell und schnörkellos, effizient und effektiv. Und dabei als Vorgesetzte Ihre Kameraden führen. Das rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr. Dafür danke ich Ihnen allen ganz herzlich – auch im Namen der Luzerner und der Zuger Bevölkerung – und stellvertretend für alle, die an dieser Feier teilnehmen.

Meine Damen und Herren

Auch die Feuerwehr muss den Nachwuchs hegen und pflegen, auch die Feuerwehr betreibt darum Werbung. Die Kampagne in einem Schweizer Kanton arbeitet mit der Botschaft „Wir suchen stille Helden“ – ganz nach dem dramatischen Motto: „Be a hero, be a fireman!“ oder „a firewoman“.

Ob der Dienst in der Feuerwehr heldenhaft ist, bleibe dahingestellt. Doch – so meine ich – er kann es werden. Immer aber ist *Ihr* Wirken kompetente Arbeit und zuverlässiges Engagement. Der Ernstfall fordert – fordert Sie als ganze Person. Das wissen wir alle. Doch im Werbeslogan steckt noch das Wörtlein „still“. Es gefällt mir. Sie erarbeiten sich Ihr Wissen und Können im Stillen, im Hintergrund, bei intensivem Üben. Nur so sind Sie wirksam, wenn es „laut“ wird und ernst – dann nämlich, wenn Sie mit CIS-Gis-Horn und Blaulicht ausrücken – und die Bevölkerung auf Sie aufmerksam wird.

Ich erfahre es in vielen Gesprächen und Begegnungen: Die Bevölkerung schätzt Sie; sie vertraut Ihnen – und weiss, dass Sie im Notfall schnell und unbürokratisch vor Ort sind. Doch vielen ist leider nicht bekannt, unter welchen Voraussetzungen Sie Ihren Feuerwehrdienst leisten – wer diese „stillen Helden“ eigentlich sind. Darum ist „So ein Tag“ wertvoll – gemeinsam singen wir Freddy Quinns unvergesslichen Evergreen ja noch.

Meine Damen und Herren

Gute Bildung zielt aufs Tun; und Ziel aller Ausbildung ist Handeln. Das haben Sie diese Woche erlebt. Und das verkörpern Sie. Wer bei Feuerwehrleuten Gast ist, der weiss, dass er unter Machern ist, sozusagen unter sympathischen „Täterinnen und Tätern“ – nicht unter Bedenkenträgern, nicht unter Schwätzern und Schwadronierern. Das tut auch einem Sicherheitsdirektor gut – und darum gehe ich für Sie durchs Feuer. Und bei Feuerwehrleuten zählt noch etwas: kurze, knappe Kommandi. Das gilt auch für eine Ansprache. "Tritt frisch auf, tu 's Maul auf, hör' bald auf!" So sagte Martin Luther. Wohl ganz in Ihrem Sinne. Ich danke Ihnen.

Beat Villiger

Landammann des Kantons Zug